

Schweiz

Jugendherbergen: mehr Umsatz und Logiernächte

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten die Logiernächte in den 46 eigenen Betrieben gegenüber dem Vorjahr um 0,8% und der Umsatz um 6,5% gesteigert werden. Die Non-Profit-Organisation erzielte 784 132 Logiernächte und einen Umsatz von 47,3 Mio. Franken. Der Anteil der Schweizer an allen Gästen konnte um weitere 0,4% auf 60% gesteigert werden. Ebenfalls erfreulich ist die fortwährend gute Belegung durch Gäste aus Asien, wie die Schweizer Jugendherbergen mitteilen.

e-domizil kooperiert mit Ferien im Denkmal



ZVG

Der Online-Ferienwohnungs-Spezialist e-domizil ist mit der Stiftung Ferien im Baudenkmal eine Kooperation eingegangen. Damit übernimmt e-domizil das komplette Booking für dieses besondere Angebot an Unterkünften in der Schweiz. Die Ferienwohnungen befinden sich in ehemals leer stehenden Baudenkmalen. Die Gebäude wurden unter möglichst weitgehender Erhaltung der vorhandenen Substanz sanft renoviert und wo nötig mit zeitgenössischen Elementen ergänzt.

MWST-Einheitsatz scheitert in der Kommission

Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrats (WAK-N) hat mit 17 zu 6 Stimmen bei 1 Enthaltung einen Antrag auf eine Kommissionsmotion abgelehnt. Diese sollte den Bundesrat beauftragen, einen Gesetzentwurf zur Einführung eines einheitlichen Mehrwertsteuersatzes zwischen 6 und 6,5% und zur Befreiung bestimmter Leistungen (z.B. Nahrungsmittellieferungen) von der Mehrwertsteuerpflicht vorzulegen.

Aus der Region

Zentralschweiz

Hotel Waldegg neu mit Elektrotankstelle



ZVG

Das 4-Sterne-Hotel Waldegg in Engelberg ist mit der neu eröffneten Elektrotankstelle das erste Hotel in Obwalden, wo Besitzer von Tesla und anderen Elektroautos nachhaltig tanken können. Damit will das Hotel ein neues Gästesegment ansprechen. Wer seine Winterferien im Hotel Waldegg verbringt, kann sein Elektroauto gratis aufladen – mit 100 Prozent Naturstrom, geliefert vom Elektrizitätswerk Obwalden. dst

Nachhaltigkeit. Energieeffizienz. Das Engagement zur Reduktion von Energieverbrauch und CO₂-Ausstoss lohnt sich. Angespornt durch das Projekt Leuchtturm werden nun die Berner Hoteliers aktiv.



Das Projekt «Leuchtturm» der Bündner Hoteliers wurde mit dem Watt d'Or 2015 ausgezeichnet, nach dem «Milestone» bereits der zweite Preis. Zweiter von links ist Projektleiter Gustav Lorenz.

Biljana Mitrovic

Kommentar

Ein schöner Erfolg für die Schweizer Hotellerie

Mit ihren innovativen und der Nachhaltigkeit verpflichteten Projekten haben nicht nur die Bündner Hoteliers, sondern auch die Schweizer Jugendherbergen im vergangenen Jahr einen Meilenstein gewonnen. Sie beide wurden nun auch mit dem vom Bundesamt für Energie verliehenen Energiepreis «Watt d'Or» ausgezeichnet. Das bedeutet: Zwei der fünf für aussergewöhnliche Leistungen im Energiebereich gewürdigten Projekte kommen aus der Hotellerie.

Darauf kann die Branche stolz sein. Aber sie darf sich nicht damit begnügen. Wir müssen derlei Erfolgsgeschichten weitererzählen und nicht nur von historischen, sondern von heutigen Pionierleistungen reden, um einer auf Negativschlagzeilen abonnierten Öffentlichkeit zu zeigen, wie viel Herausragendes in der Schweizer Hotellerie geleistet wird. An Beispielen fehlt es wirklich nicht.

Gery Nievergelt

«Leuchtturm»: Jetzt geht es erst richtig los

Graubünden hat mit dem Projekt Leuchtturm und zwei Auszeichnungen für Schlagzeilen gesorgt. Doch für die einzelnen Hotelbetriebe beginnt die Arbeit jetzt erst recht.

DANIEL STAMPFLI

Die Geschichte des Projekts Leuchtturm hat sehr spannende Facetten», sagt der Leiter des Projekts, Gustav Lorenz. «Generell ist das Interesse, sich mit dem Thema Energie stärker auseinanderzusetzen als unbedingt nötig, leider vielfach nicht vorhanden», stellt er fest. Mit der Unterzeichnung der Zielvereinbarung seien die Hotels jetzt aber verpflichtet, ihren Energieverbrauch zu erfassen, zu überwachen und Energie zu sparen. Lorenz erwartet einen rela-

tiv schwierigen Prozess, um nun die wirtschaftlich notwendigen Massnahmen umzusetzen. «Es wird noch einiges an Überzeugungsarbeit notwendig werden», ist der Projektleiter überzeugt.

In vielen Bereichen wird Potenzial nicht ausgeschöpft

Daniel Schneiter, Berater der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) durchleuchtet bereits seit Mai 2013 Bündner Hotels energetisch. «Dabei habe ich von Hotel zu Hotel grosse Unterschiede festgestellt», so Schneiter. Bei seinen Potenzialanalysen hat der Berater oft einen hohen Stromverbrauch für die Beleuchtung festgestellt. Zum Teil war diese während 24 Stunden in Betrieb. Ein grosses Sparpotenzial sieht Schneiter schon alleine durch die Umrüstung auf die LED-Technik.

Weiter wurden «hohe Bereitschaftsverluste» geortet. So seien etwa Systeme auf Weihnachten

ausgerichtet. Ganzjährig seien die Temperaturen und die Leistungsreserven zu hoch. Daniel Schneiter plädiert für einen «bedarfsgerechten Betrieb». Dies gilt auch für die Gastküchen. Hier traf Schneiter gross dimensionierte Lüftungen mit grossen Ablufthauben und Betriebszeiten von 7 bis 24 Uhr an. Weiter waren Wärmebrücken im Dauerbetrieb und Gussplatten vom Morgen bis

nachts eingeschaltet. Im Bereich Badtechnik ortete der EnAW-Berater oft ebenfalls Einsparpotenzial. Aussenbäder würden während der Nacht ungenügend abgedeckt. Badlüftungen ver-

fügten über keine Feuchtregulierung und funktionierten mit 100 Prozent Aussenluft. Ein Problem sei auch veraltete Technik. Es stünden Heizkessel älteren Datums, alte und teilweise zu starke Pumpen sowie Lüftungsanlagen ohne Wärmerückgewinnung im Einsatz. Die Technik stellt laut Schneiter teils hohe Anforderun-

gen an die Anlagenbetreiber. Bei Personalwechseln ginge Know-how verloren.

Leuchtturm-Projektleiter Gustav Lorenz kritisiert, dass Energie und deren Bewirtschaftung in der Ausbildung an den Hotelfachschulen kein Thema sei. «Dies rächt sich irgendwann», so Lorenz. Das Thema müsse zwingend in die Ausbildung einfließen. Denn in einem Hotel helfe die ganze Crew, Energie zu sparen und müsse entsprechend

auch die notwendigen Kenntnisse dazu haben. Lorenz sieht auch Probleme bei der Planung und Realisierung von Haustechnikanlagen und bei der Verfahrenstechnik. «Oft verstehen Bauherrenschaft sowie Planer und Architekt zu wenig oder nichts von der Materie.» Dies ist umso folgenreicher, da der Hotelier seine Wünsche realisieren lässt, ohne dass er sich des Energieverbrauchs oder der vorhandenen Sparmöglichkeiten bewusst ist.

«Oft verstehen Bauherrenschaft, Planer und Architekt zu wenig von der Materie.»

Gustav Lorenz
Leiter Projekt Leuchtturm

Leuchtturm Hotels können bis 2020 22 Millionen Franken sparen

Vor dem Hintergrund der bis ins Jahr 2020 massiv steigenden CO₂-Abgabe hat hotelleriesuisse Graubünden im März 2013 das Projekt «Leuchtturm - Energieeffiziente Hotels Graubünden» gestartet. Ziel des Projekts ist es, so viele Hotelbetriebe wie möglich zu motivieren, an einem Programm der Energie-Agentur der Wirtschaft EnAW teilzunehmen und sich so von der CO₂-Abgabe befreien zu lassen.

Im Gegenzug verpflichten sich die Betriebe, ihren Energieverbrauch und damit den CO₂-Ausstoss bis 2020 massiv zu reduzieren. Bis 2020 sparen die Leuchtturm-Hotels 68 GWh fossile Energie und 26 GWh Strom, 18 100 Tonnen CO₂ und 22 Mio. Franken. Bis Ende 2014 haben 92 Hotels und 6 Tourismusbetriebe eine Zielvereinbarung zur CO₂-Reduktion und Energieeffizienzsteigerung abgeschlossen. dst

Hotels sind in allen Kantonen gefordert

In diversen Kantonen besteht für die Hotels beim gesetzlich verankerten Erfassen des Energieverbrauchs noch Handlungsbedarf. Jetzt starten auch die Berner Hoteliers eine Offensive.

DANIEL STAMPFLI

Die Hotels, welche mehr als 500 000 Kilowattstunden Strom verbrauchen, werden aufgrund des Energiegesetzes verpflichtet, ihren Energieverbrauch zu erfassen und auszuweisen sowie Massnahmen zur Optimierung des Energieverbrauchs zu treffen und diese nachweislich umzusetzen. Dies betrifft nicht wenige Hotels. Die Einsparmöglichkeiten werden auf mindestens 10 Prozent geschätzt, im Durchschnitt auf 22 Prozent. Die Kontrollorgane sind bei den Kantonen angesiedelt.

Je nach Kanton geschieht die Umsetzung mehr oder weniger rasch. Nun wird man auch im Kanton Bern aktiv. Gestern Mittwoch hat ein erstes Treffen bei

hotelleriesuisse mit Vertretern von hotelleriesuisse sowie Melita Kronig vom Regionalverband Bern+Mittelland, Beat Anneler vom Regionalverband Berner Oberland, Rochus Burtscher, Geschäftsleitungsmitglied der EnAW, sowie Christian Glauser, wissenschaftlicher Mitarbeiter der bernischen Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion, stattgefunden. Die an der Sitzung ebenfalls anwesende Leiterin Nachhaltige Entwicklung bei hotelleriesuisse, Sonja Seiffert: «Wir wollen die Hotellerie des Kantons Bern stärker für die Thematik Energieeffizienz und geringerer CO₂-Ausstoss sensibilisieren und aufzeigen, wie damit Kosten gespart

werden können.» Ziel sei, im Frühling eine Informationsveranstaltung auf die Beine zu stellen. «Im Vorfeld werden wir sämtliche Hoteliers motivieren teilzunehmen», so Sonja Seiffert. Sie schätzt, dass im Kanton Bern mindestens 80 Hotelbetriebe vom Grossverbraucherartikel betroffen sind.

Umgesetzt, in der Umsetzungsphase und im Tiefschlaf

Umgesetzt haben die Vorschriften bereits die Kantone Zü-

rich, Aargau, St. Gallen und Neuenburg sowie Graubünden (mit dem Projekt Leuchtturm). In den Kantonen Thurgau, Glarus, Freiburg und Waadt findet die Umsetzung seit 2014 statt. Am wenigsten tut sich laut EnAW-Berater Daniel Schneiter im Moment in den Kantonen Wallis und Tessin. In vielen Kantonen kommt also auf die Hoteliers noch etwas zu. Am Schluss müssen die Bedingungen des Grossverbraucherartikels in allen Kantonen erfüllt sein.

«Wir wollen die Hotels im Kanton Bern stärker für die Thematik sensibilisieren.»

Sonja Seiffert
Leiterin Nachhaltige Entwicklung